Auftraggeber und ihre Konfession

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): **- (2014)**

Heft 128

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUFTRAGGEBER UND IHRE KONFESSION

Von knapp einem Viertel der Bibelöfen lässt sich nachweisen, wer sie bestellt hat. Von den übrigen kann man die Art der Auftraggeber meist erschliessen. Bei den meisten handelte es sich um wohlhabende Privatpersonen, die sich einen solchen Ofen zur Heizung und gleichzeitig Verschönerung ihrer Wohnstuben oder Festsäle leisten konnten. Dazu gesellten sich einige Zünfte und Klöster für ihre Gemeinschaftsräume und Städte für ihr Rathaus.

Während der ganzen Blütezeit der Bibelöfen war die Schweiz konfessionell getrennt bzw. in wenigen Gebieten gemischt, so dass sich auch eine Aufteilung nach Konfession vornehmen lässt. Dabei wirkt es sich natürlich aus, ob die hier betrachteten Werkstätten eher lokal oder überregional liefern durften. So ergeben sich bei den einzelnen Produktionsorten erhebliche Unterschiede. Bei den Winterthurer Öfen erreichten die reformierten Privatbesteller (gegen 20) etwa die doppelte Anzahl der katholischen (8), dazu kamen noch je zwei reformierte und katholische Gemeinschaften, nämlich das Musikkollegium Winterthur *(Ofen 41)* und die Saffranzunft in Zürich *(Ofen 44)*, das Kloster Magdenau *(Ofen 18)*, und das Kloster Einsiedeln für sein Schloss Sonnenberg in Stettfurt *(Ofen 23)*. Zur Zeit, als Steckborn etwa den gleich weiten Lieferungsraum abdeckte, wünschten nur noch je ein reformierter und katholischer Privatbesteller einen Bibelofen, hingegen zwei Churer Zünfte *(heute Herrliberg und Chur, Ofen 54, 72)* und nicht weniger als vier Klöster fünf Öfen (*St. Urban zwei, Salem D und Beromünster, dazu Einsiedeln Ergänzungen zum Winterthurer Ofen auf Schloss Sonnenberg: Ofen 55, 56, 57, 59, 70)*. Die Winterthurer Hafner selber gehörten als Zürcher der reformierten Konfession an, die Steckborner in der konfessionell gemischten Region Thurgau ebenfalls. Dies hinderte aber letztlich doch recht zahlreiche Katholiken nicht daran, bei ihnen Öfen zu bestellen. Von den etwa gleichzeitig mit den Steckbornern tätigen Zürcher Hafnern hingegen wollten sich nur reformierte Privatpersonen beliefern lassen, ebenso einige wenige Private und eine Zunft von den reformierten Elggern. Die hier vertretenen reformierten Berner und Neuenburger Hafner lieferten ebenfalls für reformierte Kundschaft. Entsprechend bemalten die katholischen Freiburger Hafner nur Öfen für katholische Privatpersonen im Umkreis und für das Freiburger Rathaus mit Bibelbildern.

Unabhängig von der Konfession funktionierte eine Bestellung ausserhalb der eigenen Region in der Regel nur dort, wo keine vergleichbare einheimische Konkurrenz

Beide Testamente	Neues Testament	Altes Testament	unbekannt	katholisch	reformiert	privat	Kloster	Zunft	öffentlich	Art u. Konfession des Bestellers / Testament
		×	×	×		×				1 – Wi - Lindau, Museum, 1553
		×	×							2 – Bod – Zürich Landesmuseum, um 1550/60
×					×	×				3 – Wi – Zürich, Nationalmuseum 1574/75
		×	×							4 – ZG – Zürich, Landesmus., um 1580
	×			×		×				5 – Wi – Stans, Winkelriedhaus, 1599
×					×	×				6 – Wi – Elgg, Schloss, 1607
×				×		×				7 – Wi – Luzern, Hirschenplatz, um 1610
	×		×							8 – Wi – Baden, Museum, um 1610
		×	×							9 – Wi – Zürich, Landesmuseum, um 1610/20
		×		×	×				×	10 – Wi – Baden, Museum, um 1620
×			×							11 – Wi – Zürich Landesmuseum, um 1620/30
×			×							12 – Wi – Zürich, Landesmuseum, um 1630
		×	×							13 – Wi – Amsterdam, Rijksmuseum, um 1645
		×		×		×				14 – Wi – Näfels, Freulerpalast, 1646
		×		×		×				15 – Wi – Meggen, Meggenhorn, 1660
×					×	×				16 – Wi – Lenzburg, Museum, 1665
		×			×				×	17 – Wi – Bülach, Rathaus, 1673
	×			×			×			18 – Wi – Magdenau, Kloster, 1674
×			×							19 – Wi – Meggen, Meggenhorn, 1674
×					×	×				20 – Wi – Au, Schloss, 1675
		×			×	×				21 - Wi – Schaffhausen, Sonnenburg, 1675
		×			×	×				22 – Wi – Schaffhausen, Obere Tanne, 1676
	×			×			×			23 – Wi – Stettfurt, Sonnenberg, um 1678
		×			×	×				24 – Wi – Brüssel, Musée, 1680
		×	×							25 – Wi – Igis, Marschlins, 1675/80
		×			×	×				26 – Wi – Isny, Rathaus, 1685
		×			×	×				27 – Wi – New York, Museum, um 1685
		×			×	×				28 – Wi – Zürich, Landesmuseum, 1687
		×			×	×				29 – Wi – Ulm, Museum, 1688
		×		×		×				30 – Wi – Genf, Musée, 1688/89
		×	×		×?					31 – Wi – Winterthur, Lindengut, 1689
		×	×							32 – Wi – Eisenach, Wartburg, 1689
		×?			×?	×?				33 – Wi – Winterthur, Rathaus, um 1688-89
		×			×	×				34 – Wi – Malans, Bothmar, 1690
		×	×							35 – Wi – Heidelberg, Schloss, um 1690
		×		×		×				36 – Wi – Luzern, Balthasarhaus, um 1690
		×			×	×				37 – Wi – Schaffhausen, Glas, um 1690
		×	×							38 – Wi – Frankfurt, Museum, um 1695
		×			×	×				39 – Wi – Sils i.E., 1697
	×			×		×				40 – Wi - Lugano, Villa Saroli, 1704

Art u. Konfession des Bestellers / Testament	öffentlich	Zunft	Kloster	privat	reformiert	katholisch	unbekannt	Altes Testament	Neues Testament	Beide Testamente
41 – Wi – Winterthur, Lindengut, 1705		×			×					×
42 – Wi – Haslach, Schloss, um 1705							×	×		
43 – Wi – Igis, Marschlins, 1710				×	×			×		
44 – Wi – Zürich, Saffranzunft, 1721		×			×					×
45 – ZG – Zürich, Saffranzunft, 1911		×			×					×
46 – St – Zizers, oberes Schloss, um 1722				×		×		×		
47 – ZH – Zürich, Münstergasse, um 1724				×	×			×		
48 – Ne – Neuenstadt Rathaus, 1725	×				×					×
49 – El – Wien, Museum, 1725		×			×			×		
50 – El – Schaffhausen, Museum, um 1725				×	×?					×
51 – ZH – Zürich, Lindengarten, um 1725				×	×					×
52 – ZH – Zürich, Lindengarten, um 1725				×	×				×	
53 – ZH – Zürich, Zimmerleuten, um 1725				×	×					×
54 – St – Herrliberg, Rosenhorn, 1729		×			×				×	
55 – St – Wigoltingen, Altenklingen, 1731			×			×				×
56 – St – Zürich, aus St. Urban, 1731/32			×			×			×	
57 – St – Salem, Schloss, 1733			×			×				×
58 – St – Chur, Rathaus, 1734	×				×			×		
59 – St – Beromünster, Stift, 1735			×			×				×
60 – ZH – Basel, Kirschgarten, um 1735				×	×				×	
61 – Wi – Basel, Museum, um 1735				×	×			×		
62 – Wi – Berlin, Museum Köpenick, 1738				×	×					×
63 – Wi – Schaffhausen, Glas, 1740				×	×			×		
64 – BE – Bern, Burgerspital, um 1740	×				×				×	
65 – St – Bischofszell, Kirchg. 7, um 1744				×	×				×	
66 – St – Warth, Kartause Ittingen, um 1745							×		×	
67 – BE – Bern, Museum, 1748				×	×					×
68 – St – Basel, St. Alban-Vorstadt, 1749	×				×			×		
69 – FR – Courtepin, Wallenried, 1749				×		×			×	
70 – St – Stettfurt, Sonnenberg, um 1750			×			×			×	
71 – ZH – Zürich, Landesmuseum, um 1750							×			×
72 – St – Chur, Pfisterzunft, 1753		×			×			×		
73 – St – Mellingen, Brückentor, 1754	×							×		
74 – La – Fischingen, Kloster, 1757			×			×			×	
75 – FR – Düdingen, Bruch, 1757				×		×				×
76 - NE - Nidau, Rathaus links 1758	×				×					×
77 - NE - Nidau, Rathaus rechts 1758	×				×					×
78 – FR – Bulle, Museum, 1768				×		×			×	
79 – FR – Freiburg, Rathaus links, 1776	×						×			×
80 – FR – Freiburg, Rathaus rechts, 1776	×						×			×
Anzahl total	11	6	8	39	42	24	17	38	16	26

tätig war. Die Zünfte, insbesondere in Winterthur und Zürich, wachten eifersüchtig darüber, dass Besteller nur ansässige Hafner berücksichtigten. Bezeichnend dafür ist etwa die geradezu dramatische Geschichte des Ofens in Wien *(Ofen 49)*, die Karl Frei aufgearbeitet hat.[19] Da hatte, wie es sich gehört, die Zürcher Bäcker- und Müllerzunft zum Weggen einen Ofen des Zürcher Hafners Leonhard Locher bestellt und erhalten. Mit diesem Ofen aber war man so unzufrieden, dass man gar urteilte, er zerstöre den ganzen schönen Eindruck des Zunftlokals. Er müsse weg. Ersatz bestellte man beim Elgger Hafner Hans Othmar Vogler, der nun natürlich alles daransetzte, die Konkurrenz zu übertrumpfen. Der Zunft aber brachte dieser Auftrag ernsthafte Schwierigkeiten, denn die Zürcher Hafner leiteten rechtliche Schritte dagegen ein. Weil sich die Sache aber etwas hinzog, kamen die Richter schliesslich zum Urteil, die Ausführung des Auftrags sei in Elgg schon zu weit fortgeschritten, als dass er auf anständige Weise noch gestoppt werden könnte. So kamen die Zürcher Bäcker zu ihrem prächtigen Ofen, der heute leider in einem Museumsdepot schlummert.

Über alles gerechnet waren die meisten Besteller reformierte Privatpersonen, nämlich – immer soweit feststellbar – deren 25, während die katholischen Privaten mit 11 nicht halb so viele Öfen erwarben. Bei den Gemeinschaften erreichten beide Konfessionen fast gleich viele, nämlich 8 die katholischen (Klöster), 6 die reformierten (Zünfte und Musikkollegium Winterthur). In vier Rathäusern sowie dem Berner Burgerspital in reformierten Gegenden standen fünf Bibelöfen, in zwei „katholischen Rathäusern" deren drei, in jenem von Baden, das beide Konfessionen für ihre Tagsatzungen nutzten, einer. 17 Bestellungen konnten nicht einigermassen sicher zugewiesen werden.

Abkürzungen Herstellungsort:
BE Bern – El Elgg – FR Freiburg – La Lachen – NE Neuenburg – Ne Neuenstadt – St Steckborn – Wi Winterthur – ZG Zug – ZH Zürich

[19] Karl Frei, Elgger Keramik des 18. Jahrhunderts, in: Jahresbericht Landesmuseum Zürich 1934.